Datum: 23.08.2019

Neue Zürcher Zeitung



SUISSEDIGITAL

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
https://www.nzz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 102'430
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 1
Fläche: 23'741 mm²

Auftrag: 1055395
Themen-Nr.: 648.040

Referenz: 74504194
Ausschnitt Seite: 1/1

Der Streit um den UPC-Kauf eskaliert

Der Sunrise-Verwaltungsrat entmachtet die Vertreter seines grössten Aktionärs

hat. · Die Retourkutsche von Sunrise fällt heftig aus. Vergangene Woche hatte Freenet, der grösste Einzelaktionär des Telekomunternehmens, seinen Blockadekurs gegen die Übernahme des Kabelnetzbetreibers UPC bekräftigt: Man werde an der ausserordentlichen Generalversammlung im Herbst gegen die geplante Kapitalerhöhung von 4,1 Milliarden Franken stimmen. Das frische Kapital ist nötig, um den 6,3 Milliarden Franken teuren Kauf von UPC zu finanzieren. Genau dies will Freenet verhindern – oder versuchen, mit seiner Widerspenstigkeit einen besseren Deal für sich herauszuholen.

«Eigennützige Motive»

Als Reaktion hat der Verwaltungsrat von Sunrise nun die beiden Vertreter von Freenet von jeglichen Beratungen rund um die Übernahme von UPC ausgeschlossen. Sie hätten im Aufsichtsgremium auf Kosten der restlichen Aktionäre «unangemessene Anträge» eingebracht, behauptet Sunrise. Die Freenet-Verwaltungsräte befänden sich in einem Interessenkonflikt und stemmten sich aus «eigennützigen, kurzfristigen Motiven» gegen die Transaktion. Zudem bestehe der Verdacht, dass die Freenet-Verwaltungsräte gegen ihre Treuepflicht verstossen hätten. Offenbar wirft ihnen Sunrise vor, vertrauliche Informationen weitergegeben zu haben. Der Verwaltungsrat hat eine interne Untersuchung eingeleitet, um dies zu prüfen.

Im Gespräch mit der NZZ wies der Freenet-Chef Christoph Vilanek am Donnerstag die Vorwürfe zurück. Womöglich versuche Sunrise, eine Lappalie juristisch aufzublasen. Er vermutet dahinter eine Strafaktion. Mehr sei da nicht dran. Offenbar sei eine abweichende Meinung für die Mehrheit des Gremiums bereits ein Beleg für einen Interessenkonflikt: «Der Sunrise-Verwaltungsrat hat eine eigenartige Auffassung von Aktionärsdemokratie.»

Zwar zweifelt auch Freenet nicht daran, dass eine Übernahme von UPC strategisch sinnvoll ist. Doch das Vorhaben hat die Deutschen, die rund 25 Prozent der Sunrise-Titel halten, in Verlegenheit gebracht. Um eine Verwässerung seiner Anteile zu verhindern, müsste sich Freenet mit rund 1 Milliarde Franken an der Kapitalerhöhung beteiligen. Selbst wenn es wollte, könnte das hochverschuldete Unternehmen eine solche Summe nicht auf den Tisch legen.

Laut dem Sunrise-Finanzchef André Krause hat man Wege gesucht, um gemeinsam mit Freenet eine Lösung zu finden. Damit sei Sunrise bei Freenet jedoch auf taube Ohren gestossen. Er habe den Eindruck, dass Freenet seine Probleme auf dem Buckel von Sunrise lösen wolle.

Zeichen deuten auf Showdown

Ein naheliegender Ausweg wäre eine Scheidung noch vor der Kapitalerhöhung. Doch ein Ausstieg oder Teilverkauf kommt für Freenet derzeit nicht infrage. Die Deutschen haben wiederholt betont, unter einem Kurs von 80 Franken verkaufe man nicht. Am Donnerstag verloren die Sunrise-Titel über 6 Prozent ihres Wertes und gingen mit einem Kurs von knapp 73 Franken aus dem Handel.

Damit ist dieser Ausweg verbaut. Somit dürfte es im Herbst zum Showdown an der ausserordentlichen Generalversammlung kommen. CEO Olaf Swantee sagte am Donnerstag, dass Sunrise den UPC-Kauf «um jeden Preis» durchführen wolle. Er hörte sich dabei nicht an, als ob er bluffen würde.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch